



Church and Peace

Internationale Geschäftsstelle

Church and Peace ist ein ökumenischer Zusammenschluss von Friedenskirchen und friedenskirchlich orientierten Gemeinden, Kommunitäten und Friedensorganisationen in Europa.

Die Menschen im Kosovo brauchen Begegnung und Perspektive!

"Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein" (Jes. 32,17) - Zusammenleben in der Mitte Europas. Unter diesem Motto kamen vom 7. bis 11. Oktober ca. 90 Menschen aus 13 Ländern Europas auf Einladung der Internationalen Evangelischen Gemeinde 'Fellowship of the Lord's People' in Pristina zur internationalen Tagung von Church and Peace zusammen. Der weltweite ökumenische ‚Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens‘ führte Christinnen und Christen aus den europäischen Friedenskirchen, Initiativen und Gemeinschaften in die Mitte Europas, zu Schmerzpunkten und Orten der Hoffnung. Eine Pilgerfahrt von Budapest bis Pristina verlief entgegen der Route der Flüchtlinge, die sich über Serbien nach Nordeuropa auf den Weg machen.

Eine gemeinsame Tagesfahrt durch den Kosovo zeigte eindrücklich die kulturelle und landschaftliche Schönheit, aber auch die Folgen des Krieges von 1999 sowie der Ausschreitungen von 2004 und die dringende Notwendigkeit, das Land beim Wiederaufbau weiter zu unterstützen. Das Singen und Beten für Versöhnung und Frieden auf dem ‚Amselfeld‘, dem geschichtsträchtigen Ausgangspunkt für Spannungen und gewalttätige Auseinandersetzungen bis in die jüngste Vergangenheit hinein, ein ‚Dona Nobis Pacem‘ zusammen mit Mönch und Imam in dem von der KFOR bewachten serbisch-orthodoxen Kloster Decani, ein herzlicher Empfang in der Moschee sowie in der benachbarten katholischen Bischofskirche in Prizren - das waren weitere Stationen auf diesem Weg.

Angesichts des großen Anteils junger Menschen und der bedrückend hohen Arbeitslosigkeit wie auch der hoffnungslosen Situation der ethnischen Minderheiten wie der Roma waren die Begegnungen in den sozialdiakonischen und interethnischen Projekten ein Hoffnungszeichen. So werden etwa Kinder aus Romafamilien über die Versorgung mit dem Lebensnotwendigen hinaus bei den Hausaufgaben unterstützt. Dadurch werden auch die Mütter erreicht und die generationenlange Kette der Bildungsferne unterbrochen.

„Der Krieg wurde lange und mit viel Geld vorbereitet“, so ein kosovarischer Gesprächspartner, „die Versöhnungs- und Wiederaufbauarbeit soll in wenigen Jahren gelingen, das kann nur scheitern.“ Daher sei es unverantwortlich, wenn die europäischen Institutionen zu früh die Unterstützung von Projekten beenden. Der Wiederaufbau der Gesellschaft wird torpediert durch Korruption auf allen Ebenen. So äußerten sich gerade auch junge Menschen enttäuscht über die mangelnde Durchsetzungskraft und Solidarität der europäischen Länder. Die Verweigerung der Visumsfreiheit erleben sie als Ausgrenzung. Junge Menschen, denen sich keine Perspektive bietet, werden anfällig für religiösen und ethnischen Fanatismus.

Ganz besonders wichtig war daher das gemeinsame Beten, Feiern, Erzählen, einander Zuhören, Diskutieren, Einüben in gewaltfreies Handeln mit den Mitgliedern der kleinen evangelischen Kirche, insbesondere den vielen jungen Frauen und Männern. Beeindruckend waren Berichte über ihre Aktion am Busbahnhof von Pristina, wo sie mit Ausreisenden gesprochen und mit Bannern: 'There is hope for Kosova - don't leave!' um ihr Bleiben geworben haben.

„Der wahre Gegensatz von Frieden ist nicht Krieg, sondern Egozentrismus - auf persönlicher, ethnischer oder kollektiver Ebene“ stellte Leonardo Emberti Gialloreti von der Gemeinschaft Sant' Egidio in seinem Vortrag zu Beginn der Konferenz fest. Insofern sei die Flüchtlingstragödie in Europa heute auch eine Chance, aus diesem Egozentrismus herauszufinden.

'Niemand wird in seinem Leben darauf vorbereitet, Flüchtling zu werden', so ein bosnischer Imam, der aus eigener Erfahrung deutlich machte, wie in einer Situation totaler Verunsicherung Menschen in Verhaltensweisen geraten, die nicht dem Bild des dankbaren, friedlichen Flüchtlings entsprechen.

In einem der Workshops kamen Frauen aus Bosnien, Serbien, Kosovo und Mazedonien zu der bewegende Erkenntnis, dass ihre Großmütter, Mütter und auch sie selbst die gleichen Erfahrungen im Kampf um das eigene (Über-)Leben und das ihrer Gemeinschaften gemacht haben und sich damit auch mit denselben emotionalen und strukturellen Themen auseinandersetzen müssen.

In einer öffentlichen Veranstaltung, zu der Church and Peace eingeladen hatte, rief Ulrike Lunacek, stv. Vorsitzende und Ständige Kosovo-Berichterstatterin des Europaparlaments, in einer Videobotschaft dazu auf, das Friedenspotential aller Religionen zu nutzen. Vertreter und Vertreterinnen der Religionsgemeinschaften des Kosovo unterstrichen die gemeinsame Aufgabe, die im Krieg zerstörten Brücken der Toleranz und des Vertrauens wieder aufzubauen.

„Die Menschen im Kosovo brauchen Begegnung und Perspektive!“ so Antje Heider-Rottwilm, Vorsitzende von Church and Peace, „nur dadurch verändern Menschen in Westeuropa ihre Bilder von dieser vielfältigen und faszinierenden Region - und nur so können die Menschen im Kosovo ihren kulturellen und ethnischen Reichtum in ein zusammenwachsendes Europa einbringen.“

Pristina, 12.10.2015

Kontakt:

- Internationale Geschäftsstelle Church and Peace: +49 6445 5588
- Antje Heider-Rottwilm: +49 172 5162 799

Church and Peace ist ein europäischer Zusammenschluss von christlichen Communities, Kirchen, Organisationen und Gruppen, die der Überzeugung sind, dass die im Evangelium bezeugte Gewaltfreiheit zu den Wesensmerkmalen der Gemeinde Jesu Christi gehört und dass daher die Versöhnungsbotschaft des Evangeliums zum Dienst gewaltfreien Friedensstiftens führt. Deshalb verpflichten sich die Mitglieder in ihrem Leben und Dienst zu einem gewaltfreien Friedenszeugnis. Church and Peace ist u.a. Mitglied in der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und im ‚Network of Christian Peace Organisations‘ (UK), gehört zu den ‚Organisations in Partnership‘ der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und arbeitet mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen zusammen.